

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsjahre Drogarier, 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Verzögerung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Genehmigungs-Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 3 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umrahmung. Schwärzger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbehalte.

Nr. 91.

Sonnabend, den 30. Juli 1932.

35. Jahrg.

Der Tag der Entscheidung!

Höchste Alarmbereitschaft der Polizei — Burgfrieden der Parteien bis 10. August
Reichskanzler Papen spricht nach Amerika — Neuregelung des Rundfunks durch das Reich
Nach keine Verhütung über die Schleicher-Rede in Frankreich

Höchste Alarmstufe der Polizei.

Zwei Wochen Burgfrieden?

Zur reibungslosen Durchführung der Reichstagswahlen sind überall die notwendigen polizeilichen Vorkehrungen getroffen worden. Die Polizei ist auf höchste Alarmstufe gesetzt worden, um, falls es notwendig sein sollte, schnellstens eingreifen zu können.

In ausländischen Zeitungen, vor allem in der schweizerischen Presse, ist behauptet worden, daß die Nationalsozialisten in der Umgebung von Berlin und in der Provinz Brandenburg M.-Leute zum Zusammenzucken. Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Innenministers beauftragte Bevollmächtigte des Reichskanzlers für Preußen, Dr. v. Traut, gibt dazu folgendes bekannt:

„Die von der schweizerischen Presse gebrachten Nachrichten kursieren in Berlin bereits längere Zeit. Nachprüfungen von betriebl. alarmierenden Mitteilungen haben kein Ergebnis ergeben, daß es sich um falsche Gerüchte handelt, wie sie am Ende eines mit Erstberatung geführten Wahlkampfes häufig und in den verschiedensten Formen auftauchen. Für einen ruhigen Verlauf der Wahl und eine einwandfreie Feststellung der Wahlergebnisse — wie überhaupt für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung auch nach den Wahlen — sind jedenfalls alle Vorkehrungen getroffen worden.“

Die Reichsregierung beschäftigt übrigens unmittelbar im Anschluß an die Reichstagswahl einen längeren politischen Burgfrieden zu verkünden. Zu diesem Zweck ist eine Vorberedung des Reichspräsidenten in Vorbereitung. Der Burgfrieden oder „Gottesfrieden“ soll sich unmittelbar an den Wahltag anschließen und soll bis zum 10. August laufen.

Burgfrieden bis zum 10. August.

Eine neue Verordnungsform des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat eine auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassene Verordnung zur Sicherung des inneren Friedens unterzeichnet.

Mit dem Wahltag

tritt das Verbot aller öffentlichen politischen Versammlungen ins Leben, also auch für solche in geschlossenen Räumen. Das Demonstrationsverbot bleibt weiter in Kraft.

Das Verbot ist auf die Tage vom 31. Juli bis 10. August beschränkt.

Nach der starken politischen Erregung, welche die Wahlzeit mit sich gebracht hat, soll das Verbot den politischen Frieden fördern. Es ist der Wunsch des Reichspräsidenten und der Reichsregierung, daß nach durchgeführten Wahlkampf die politischen Leidenschaften wenigstens einige Tage lang ruhen sollen. Die letzten Wochen haben, wie der Bevölkerung bekannt ist, außerordentlich an den Dienst der Polizeibeamten so ungewöhnlich hohe Ansprüche gestellt, daß auch ihnen eine Ruhe- und Erholungsperiode gegönnt werden muß.

Verstärkung der sachsenburgischen Polizei.

Eine Erklärung des Staatsministers Paul.

Nach einer offiziellen Mitteilung hat das sachsenburgische Staatsministerium beschlossen, die staatliche Polizei vorübergehend zu verstärken, um allen Unruhen wirksam entgegenzutreten zu können.

Staatsminister Dr. Paul erklärt hierzu, daß es sich lediglich um eine vorübergehende Maßnahme handele. Es bestehe keine Begründung, daß von kommunistischer Seite bei der Wahl Unruhen zu erwarten seien. Dabei sei zu berücksichtigen, daß die sachsenburgische Polizei zur Zeit noch nicht einmal über die etatsmäßige Stärke verfüge. Die eingestellten Hilfspolizeibeamten sollten längstens bis Mitte August Dienst tun und, wenn an-

Angla, bereits früher wieder entlassen werden. Es handele sich bei allen Neueinstellungen — insgesamt rund 200 Mann — um frühere M.-Leute, die aber die Verbindung zur Partei gelöst hätten. Es blicke, so betonte Staatsminister Dr. Paul, insbesondere keine andere Möglichkeit, als die Vergrößerung des Polizeibeamtenkörpers durch ehemalige M.-Leute durchzuführen, weil es anders gar nicht denkbar gewesen wäre, entsprechend der gegebenen Lage innerhalb weniger Tage die notwendige Verstärkung auf die Beine zu bringen.

Von Papen spricht nach Amerika.

Reichskanzler v. v. Papen hatte Freitag um 24 Uhr in englischer Sprache eine Rundfunkrede nach Amerika gehalten, in der er im wesentlichen folgendes ausgeführt hat: Die angeborene Erdmüdigkeit des Deutschen hat sich in den Ereignissen der letzten Wochen erneut gezeigt. Infolge der zunehmenden Spannung zwischen den Anhängern der äußersten Rechten und der äußersten Linken schwebte über Deutschland die Gefahr eines Bürgerkrieges. Während die nationalsozialistische Bewegung ausschließlich eine nationale Wiedergeburt anstrebte, muß der Kommunismus als eine revolutionäre Bewegung und eine Gefahr für das Land und die Welt bezeichnet werden. Die Anforderungen der letzten Zeit sind mit sehr wenigen Ausnahmen auf die gewöhnliche Tätigkeit der Kommunisten zurückzuführen. Keine Regierung hätte diesen Zustand länger dulden können, ohne ihre eigene Autorität aufgeben zu können.

Die Ordnung in ganz Deutschland ist nun wieder hergestellt.

Die vorläufige Ordnung der Dinge, die durch die Ernennung eines Reichskommisars in Preußen geschaffen wurde, ist weiter nichts als eine vorübergehende Maßnahme zur Befestigung einer Vorlage.

Kein deutscher Staat wird in seiner Unabhängigkeit beeinträchtigt werden.

Recher ist nach meine Kollegen in der Regierung werden einen Schritt zur Errichtung einer Diktatur begünstigen. Der Antrag auf Verweisung in Deutschland liegt im Verfall der Verträge, dessen Bestimmungen kein Deutscher als gerecht anerkennen würde. Für das deutsche Volk ist es unerträglich, daß ihm heute noch kein

Anspruch auf Gleichberechtigung, zu dem es sich als große Kulturnation berechtigt fühlt, durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages immer noch vorenthalten wird. Ich bin überzeugt, daß gerade das große Land, zu dessen Bürgern ich heute sprechen darf, diese Gefühle nicht verstehen und nicht haben wird. Recht und Gerechtigkeit sind die Grundzüge, die immer in der Welt herrschen müssen.

Die Schleicher-Rede.

Die Reichsregierung steht hinter dem Reichswehrminister.

Zu Frankreich hat man sich über die Rede, die Reichswehrminister General von Schleicher über die deutsche Reichswehr gehalten hat, noch immer nicht berichtigt können. Der französisch-Wehrminister Herrriot hat den deutschen Vorkämpfer in Paris, Herrn von Hoef, zu sich gebeten, um von ihm weitere Auskunft über die Ausführungen des Reichswehrministers zu erhalten. Herr von Hoef hat diese Auskunft erteilt und über seine Unterredung mit Herrriot einen längeren Bericht nach Berlin geschickt.

Auch der französische Vorkämpfer in Berlin ist beim Reichswehrminister wegen der Rundfunkausführungen des Reichswehrministers von Schleicher vorstellig geworden, jedoch hat er lediglich für seine Person um einige Aufklärungen über gewisse Punkte der Rede gebeten. Dem Vorkämpfer ist hierbei mitgeteilt worden, daß das Reichskabinett voll hinter der Rede Schleichers steht, und daß die Ausführungen des Reichswehrministers der allgemeinen Ansicht des deutschen Volkes entsprächen.

Herriot erkundigt sich.

Frankreich und die Rundfunkrede Schleichers. Vorkämpfer von Hoef wurde von Wehrminister Herrriot erkundigt, obgleich die Unterredung eine amtliche Verlautbarung nicht herausgegeben wurde, nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß die Rundfunkrede General von Schleichers Gegenstand eines eingehenden Meinungsaustausches gewesen ist.

Nach dem „Matin“ soll Wehrminister Herrriot ganz besonders darauf hingewiesen haben, wie unangenehm die Erklärungen des Reichswehrministers nach dem Kaufmann und Generalkontrahenten und nach dem Beitritt Deutschlands zum französisch-englischen Konventionsabkommen gewesen seien.

Die Berliner Sonderberichterstatter der Pariser Presse wollen außerdem aus gutunterrichteter Quelle erfahren haben, daß der französische Vorkämpfer in Berlin gelegentlich seines Reichsbesuches über den Verlust der „Mittel“ über die Ausführungen des Generals von Schleicher Ausdrück gegeben und gleichzeitig im Auftrag der französischen Regierung um Aufklärung über gewisse Punkte dieser Ausführungen gebeten habe.

Im amtlicher deutscher Stelle in Paris weigert man sich, jedwede Auskunft über den Inhalt der Unterredung des Vorkämpfers mit dem französischen Wehrminister zu geben. In Berlin ist nach keine Stellungnahme erfolgt.

Ausbruch der Nation.

Wahlkampfstimmungen. — Bericht geordnete Westpolitik. — Steine statt Brot.

... weil er dem politischen Willen des deutschen Volkes nicht mehr entspricht, wie es in der Verordnung des Reichspräsidenten hieß, — darum war der Reichstag aufgelöst und die Neuwahl angelegt worden. Der politische Wille, besser gesagt, die politischen Ziele, die im deutschen Volk haben sich in einem Wahlkampf betätigt, hat wir ihn bisher überhaupt noch nicht erlebt haben, weil er Opfer in Massen gefordert hat. Wir haben ja in solchen Wahlzeiten nie aufhören an einem ganzen oder vornehmen Ton „gelitten“, aber jetzt mußten alle Nachmittel des Staates eingesetzt und sogar zum militärischen Ausnahmezustand gezwungen werden, um diesen Wahlkampf über seinen fünf Monate hinaus zum Zuge zu bringen. Nach dem es schon an vielen Stellen zu riechen begann. Diese Stimmungszerpflungen kleineren, mittleren und größeren Umfangs konnten aber nicht mehr übersehen angesichts der Tatsache, daß wir uns seit Monaten in einem Dauerwahlkampf befinden, der uns von der Zeit der ersten Reichspräsidentenwahl über fünf Monate bis zum 31. Juli begleitete. Die politische Stimmung des Volkes, wie sie jetzt ist, wird im Ergebnis dieses Tages vollständig zum Ausdruck kommen. Das dies geschehe, ist für die politische Zukunft der Reichstagswahl. Die Stimmung soll festgelegt werden, — und der ganze Wahlkampf war abgeklungen auf die Verarbeitung der Stimmung und der Stimmungen im deutschen Volk. In der Wahlverhandlungen der Anhänger und Mitläufer wurde zu allererst das Stimmungsmaßige zum Inhalt und Ziel des Redens gemacht und die Redner selbst rechneten auf die massenpsychologische Anziehungskraft solcher Mengenverbindungen, aus denen politische Stimmungen empornwachsen, empornwachsen und sich sehr oft überheben. Der nüchtern-gramme Alltag der Wirklichkeit wird allerdings nach dem 31. Juli solche überheigerten Stimmungen zerfallen und zerfallen lassen wie jene ungeschälten Ähren, die, gelesen oder ungeschälten, beiseitegeworfen im Straßenschutt vermodern. Denn auch die parteipolitische Begeisterung ist, um ein Bismarckwort anzuwenden, „eine Pöbelware“. Trotzdem soll man das Stimmungsmaßige eines solchen Wahlkampfes nicht aufhören daran sich knüpfen. Wahlkampfstimmungen haben oft Großes, ja Großes vollbracht, — bisweilen sogar Großeres, als wenn nur der kalt berechnende Verstand kommandierte. „Der Fanatismus ist die einzige Willensstärke, zu der auch die Schwachen und Unsicheren gebracht werden können“, sagte ein deutscher Philosoph, dessen ganze Denken in eine Verheißung der Willensstärke, in ein Evangelium des Fanatismus ausmündete.

Wenn der Fanatismus politischer oder anderer Art kleinen Weisen nach den Willen des Reichens oder der

bel den Festgenommenen um den Dänen Laag aus Alsen und einen gewissen Erich Müller aus Dresden. Die beiden Verhafteten werden dem Gefängnissträger gegenübergestellt werden, um dann dem Untersuchungsgefängnis in Torgau zugeführt zu werden.

Jahna, 27. Juli. Gestern nachmittag entstand im Saale Kirchplatz 2 ein Schadenfeuer, welches fast das ganze Gebäude vernichtete. Von der Südfseite, wo das Feuer ausbrach, flogen schwarze Rauchwolken empor und durch die aufgestellten Holzvorrate auf dem Boden fanden die Flammen reichliche Nahrung. Trotzdem die Freiwillige Feuerwehr sofort zur Stelle war und dem Brande mit drei Wasserstrahlen zu Leibe ging, konnte sie das Feuer nur auf seinen Herd beschränken. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden, als fast sämtliche Bewohner nicht im Hause waren, einige befanden sich zu Erntearbeiten auswärts. Fast sämtliches Mobiliar ist dem Brande zum Opfer gefallen, was umso bedauerlicher ist, da gerade die Vermittler der Armen ihre geringen Habergüter sehr niedrig und zum Teil auch garnicht versichert hatten. In dem Grundstück wohnen 6 Familien, welche nur kümmerlich ihr Dasein fristen und denen durch diesen Brand auch noch die letzten Habergüter verloren gingen. Mitleid rührt einen, wenn man die Brandstelle besichtigt und sieht, wie Männer und Frauen mit ihren Kindern ihr vernichtetes Dasein beweinen. Nur wenig Habergüter konnten gerettet werden. — Vorläufig sind diese armen obdachlosen Familien in dem Saale der früher Friedrichshagen Papierfabrik untergebracht worden.

Salle. (Weißbier Fahrer.) Das Schnellgericht verurteilte die 21 Jahre alte Charlotte D. aus Salle wegen fortgesetzten Fahrerabstufes zu 1 Jahr Gefängnis. Nach Verbüßung eines Teiles der Strafe soll geprüft werden, ob sie aus der Haft entlassen werden kann. Die D. hatte in Salle und Leipzig 2 Fahrräder gestohlen.

Loburg. Wälder werden aufgefressen. Die Wäldungen von Sobenzlaß, Loburg und Wendgraben sind in Gefahr, von den Raupen der Kiefernraute und der Nonne vernichtet zu werden. Einige der 30- bis 50jährigen Bestände sind schon fast aufgefressen.

Minden. (Geheimrat Dr. Karl Sammerschmidt †) Der verstorbenen Präsidial des Deutschen Sängerbundes ist nach seiner Rückkehr vom 11. Deutschen Bundeslängertag in

Frankfurt a. M. in seiner Wohnung in München einem Herzschlag erlegen.

Obdisehen (St. Sondershausen). Der Arbeiter Karl Beck von hier stürzte beim Suchen von dünnem Holz am Döhlenstieg von einem 12 Meter hohen Baume ab und war auf der Stelle tot.

Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein!

Die Fachzeitschrift „Der Sächsischen Gastwirt“ in Leipzig veröffentlicht nachfolgendes humorvolle Gedicht:

„Es zogen drei Burschen die Straße entlang,
Sie gingen hinein ins Restaurant.“

„Frau Wirtin, hat sie gut Bier und Wein,
Und warum sieht sie so ganz allein?“

„Mein Bier und Wein sind hell und klar,
Die Gäste aber sind jetzt sehr rar.“

Der Erste bestellt der Gläser drei —
Das war der Bettelreiter der Bauerei.

Der Zweite ah sich jetzt noch einmal satt,
Weil der die Möbel geliefert hat.

Der Dritte verriegelt das Inventar,
Weil das der Gerichtsvollzieher war ...“

— Die Erstattung von überzahlter Einkommensteuer, Arisensteuer der Veranlagten und Körperschaftsteuer im Rechnungsjahr 1931 ist durch RM-Erlass vom 27. Juni ds. Js. — S. 2281 — 40 III S. 2212 — 27 III — stark eingeschränkt. Anzurechnen sind nämlich auf den Erstattungsanspruch Rückstände an gestundeten (zwl. Widerruf!) oder nicht gestundeten Reichsteuern. Keine Erstattung auch dann, wenn der Steuerpflichtige demnach Reichsteuern zu entrichten hat. Vor Erstattung an den Mitunternehmer einer Personengesellschaft (OHG oder KG) oder auch einer Kapitalgesellschaft, wenn es sich z. B. um eine Einmann-G.m.b.H., handelt, soll darauf hingewirkt werden, daß zunächst die etwaigen Rückstände der Gesellschaft entrichtet werden. Entsprechendes gilt, soweit Landes- und Kirchensteuern von der Reichsfinanzverwaltung eingehoben werden.“ — Das ist ein kurzer Auszug aus den „Wirtschaftlichen Kurzbriefen“, Deutschlands größter Steuer-Zeitschrift.

Die „W.R.“ sehen ihren Hauptzweck in einer schnellen und zuverlässigen Berichterstattung über alle wichtigen Bestimmungen etc. Bei Bezugnahme auf diese Notiz erhalten Sie kostenlos Probenummern vom Rudolf Lorenz-Verlag, Charlottenburg 9. Scha.

Gütersloh i. Westf. Carl Mele sen., der Gründer und Mitinhaber der bekannten Melewerke A. G., wurde wegen seiner Verdienste um die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Gütersloh zum Ehrenbürger ernannt. Die Melewerke A. G. wurde im Jahre 1899 in Herzbrod gegründet und am 1. August 1907 nach Gütersloh verlegt. Dieses Werk befindet sich also am 1. August ds. Js. 25 Jahre in Gütersloh.

Kino-Schau.

Lichtspielhaus (Neue Welt). „Der falsche Ehemann“, ein echter Tonfilmwunder! Was man da zusammenlacht über den richtigen und falschen Ehegatten, die sich als Zwillingbrüder wie ein Ei dem andern gleichen, sodas sich selbst die eigene Ehefrau nicht mehr auskennt, das kann man sich nicht vorstellen. Das Publikum rast vor Vergnügen über die unbeschreiblich komischen Situationen, die sich aus den lächerlichen Verwicklungen ergeben und stellt zum Schluß begeistert fest: „Der falsche Ehemann“ ist richtig. Ein Film wie geschaffen in dieser bedrückten Zeit, eine unvergleichbare Duette ununterbrochener Lachens. Neben einem reichhaltigen Programm läuft dieser Ufa-Schlager heute Sonnabend und Sonntag im obigen Theater.

Kirchliche Nachrichten.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis:
Annaburg. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Puritz. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Lützen. Vorm. 10.45 Uhr: Gottesdienst. Hr. Pf. Döhrer.

Markt-Kalender.

3. August: Schweinem. in Prettin, Schweinem. in Herzberg.
5. August: Schweinemarkt in Golzdorf.

Die Sänglings-Beratungs- und Wiegestunde findet Dienstag, d. 2. August, von 15—17 Uhr, Markt 23, statt.
Die Fürsorgestelle.



**Freie Wirtschaft!
Freie Arbeit!
Freies Volk!**

Das sind unsere Ziele. Deshalb wählt in Stadt und Land

Deutschnationale Volkspartei,

Liste 5

Lohndrusch

führt aus Schröder, Gärtnerstr. 8.

Achtung! Achtung!

Foto

Apparate schon von 4.- Mk. an

Bedarfs-Artikel:

Klammern, Wasserrückkästen, Schalen
Kopierrahmen, Marken-Papiere, Platten
Roll- und Packfilms in sämtl. Größen
Foto-Haus Georg Schön
Adler-Drogerie

Echter saftiger Schweizerkäse	1/4 Pfd.	45 Pf.
Wolffetter Tilliter, ohne Rinde	1/4 Pfd.	35 "
Tilliter m. Rinde, 45-50% Fettgeh.	1/4 Pfd.	30 "
Dreierlei Alpentäse	3 Stk.	35 "
Wolffetter Romadur	1 Schachtel	70 "
Wolffetter Desfert-Käse	Schachtel	65 "
Adlerkäse-Arem	Stück	10 "
Adlerkäse-Arem	6 Stk. in Karton	58 "
Fetter Rimmeltkäse	Stück	15 "
Altgauer Rimmeltkäse	Stück	10 "
Altgauer Weichkäse	Stück	10 "
Altgauer Romadur	Stück	20 "
Randkäse 3 Stk. 40, Hartkäse 6 Stk.	13 "	

J. G. Fritsche.

fensterglaspapier empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Westenjacke

Eine dunkelblaue mit Silberknöpfen versehen. Gegen Verletzung abzugeben in der Exped. d. Bl.

1 Oberwohnung, besteh. aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. September zu vermieten.

Hermann Klage, Holzbockerstr.

In meinem Hause, Torngauerstr. 9 ist die

I. Etage

zu vermieten.

Herm. Meyer jen.

Guten Posten

Säcke

verkauft billigst

J. Käblich's Nachf.

Inh. Martha Müller

Mühlentstr. 40.

Vorschriftsmäßige

Mietkündigungs-

Formulare

hält vorrätig Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Drei Schlager!

1 Pfd. Tafel-Margarine 29 Pf.

10 neue Fett-Heringe 33 Pf.

Neue saure Gurken Stk. 5 Pf.

erner empfohlen wir:

Sartories-Ändeln	1/4 Pfd.	36 Pf.
Eier-Ändeln	1/4 Pfd.	44 Pf.
Sartories-Maffaconi	1/4 Pfd.	44 Pf.
Kaffee, Santos I.	1/4 Pfd.	50 Pf.
Kaffee, Santos II.	1/4 Pfd.	60 Pf.
Berl-Kaffee	1/4 Pfd.	70 Pf.
Sausalt-Wischung	1/4 Pfd.	80 Pf.
Gebrannte Gerste	Pfd.	22 Pf.
Malzstosse, Iose	Pfd.	35 Pf.
K-Margarine	Pfd.	33 Pf.
L-Margarine	Pfd.	45 Pf.
Hausmacher	Pfd.	60 Pf.
Landhaus, das Feinste	Pfd.	72 Pf.
Luft-Margarine erhalten Sie bis 7. Aug.		

doppelte Rabatt-Marken!

Thams & Garfs Niederlage

5. Wollschlager Torgauer Str. 21

5 Prozent Rabatt!

Lohndrusch

und Anfahr führt aus

Wilhelm Kunze.

Zu enorm herabgesetzten Preisen!

empfehle:

Woll- und Waschmuseline,

Zephyr, Seiden-Deinen,

Ripse, Sport- und Wochen-

endhemden, Kinder-Kleider

von 1.- Mk. an, Damen-

Strümpfe, Herren-Socken,

Hosenträger u. Sockenhalter

Seb. Schimmeyer

Cellophan-Papier

Salzsil-Papier

für die Einmachzeit empfiehlt

Herm. Steinbeiß, Papierhdg.



Heute Abend 8.30 Uhr spricht **Adolf Hitler** u. **Hauptmann Göhring** im Tonfilm!

im Waldschlößchen unser Führer

Näheres siehe Anschlagtafeln!

N. S. D. A. P., Ortsgruppe Annaburg.



Macht Euch frei, wählt Liste 2!

Saison-Schluss-Verkauf!

Wenn schon geräumt wird dann aber auch **richtig** und **gründlich!**
Denn ich verkaufe meine **bekannt guten Waren** zu **kaum glaublich billigen Preisen!**

Beachten Sie bitte meine Fenster und Auslagen!
◆ **Doppelte Rabattmarken** ◆
ausschließlich Netto- und Marken-Artikel!

Schluss:
Mittwoch, 3. August

Carl Quehl

Ich habe mit dem heutigen Tage, mein der Neuzeit entsprechendes photo.

Kunstlicht-Atelier

im Hause des Herrn Schlossermeisters Kullisch, Annaburg, Torgauerstraße, eröffnet.

Vorläufige Geschäftszeit **Sonntags, Dienstags und Freitags** von 2-8 Uhr nachmittags.
Zur breiten Einführung meines Photo-Geschäfts bei dem geehrten Publikum von Annaburg und dessen Umgebung gebe ich für den Monat August eine fein ausgearbeitete Vergrößerung auf meine billigen Duzend-Preise zu.

Geschäftsbedingung: laubere gefallende moderne Bilder und äußerst billige Preise.
S o s a c h t e n d

Philipp Hoffmann, Fachphotograph.

Zur Hausrunt-Bereitung und Einmachzeit empfehle:

Weinhefen nebst Rezeptbuch, Weinstein-Säure, Zitronen-Säure, Salzsäure, Dr. Deckers Einmach-Hülse, Deykta flüssig und in Pulver, Gähre-Röhren und Kork-Spunde, Cellophan- und Salzsäure-Pergament-Papiere.

Drogerie u. Photohaus D. Schwarze, Torgauer-Straße 12.



Dienstag, den 2. Aug., 20.30 Uhr Versammlung bei Kamerad Dubro.

Riesenspögel (Knidisch) **Herbststrüben Pelusischen Widen Infarnatleee Seradella Senffamen** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Briketts

werden auf Bestellung febereit in nur guten Qualitäten geliefert.
Werner Otte.

Lichtspielhaus

(Neue Welt)

Heute **Sonabend u. Sonntag** 8 1/2 Uhr **Joh. Riomann, Maria Paudler, Tibor v. Kalmay** in dem großen Feiertagsfest der Ufa:

Der falsche Ehemann!

Ein Tonfilmroman voller heißer Verwirrungen.
Seine Frau - meine Frau! **Zatenbringe unter Bräutern!** Man schwimmt in Nachträgen durch einen Wirbel toller Verwicklungen, toller Mißverständnisse und der tollsten Situationen mit dem Ergebnis: **Gelmadis heil gemacht, Publikum todelacht.**
Diesen Film sehen, heißt ununterbrochen lachen!

Hierzu das reichhalt. lösende Beiprogramm

Hotel Waldschlößchen.

Morgen, Sonntag, von abends 8 Uhr ab:

Oeffentlicher Ball

Sportkapelle Rohr spielt und singt!
Zwischendurch: Bekanntgabe der Wahlergebnisse.
Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Treff am Wochtag:

Gasthof „Siegeskranz“.

Ab 7 Uhr abends:

Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

Empfehle: die Speisen und Getränke, ff. Kaffee und Ruchen.
Freundlichst ladet ein **Gustav Dubro.**

Alle

Mittelständler, Gewerbetreibende, Handwerker, Beamte, Haus- und Grundbesitzer wählen am 31. Juli

Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) Liste 7! (Mollath, Pfeiffer, Reinhardt, Kessler)

Ein Waggon

Ba. Weißstüffalt

trifft demächst ein. Bestellung nimmt entgegen **D. Schröder, Baugeschäft** Gärtnerstr. 8.

Getreide-

Einlagerung

Zur späteren Verwertung gegen geringe Lagerverrentung wird übernommen. Auf Wunsch wird das Getreide gegen Feuer, Einbruch und Diebstahl versichert.
Die **Einlagerung bietet eine unbedingt. Sicherheit für den Einlagerer!**

Werner Otte, Speicher am Kleinbahnhof, Fernsprecher 212.

Neue Vollenheringe

große Stück 10 Pf., kleine 10 Stück 35 Pf.

Ba. Zeit-Büdlinge

Pfd. 50 Pf., empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Gründüngung -

Grünfütter!

Ich offeriere: Gelblupinen, Blaulupinen, Seradella, Pelusischen Erbsen, Widen Spögel, Infarnatleee, Weißerben

Werner Otte,

Speicher am Kleinbahnhof, Fernsprecher 212.

Saison-Schluss-Verkauf

in allen Abteilungen meines Lagers

billig - billiger - am billigsten!

Herren-Anzüge, 3teilig v. 18.50 Mk. an
Herren-Hosen v. 2.75 Mk. an
Herren-Hemden, Nessel v. 1.50 Mk. an
Herren-Socken v. 30 Pf. an

Sofadecken mit Lehne v. 1.95 Mk. an
Chaiselonguedecken v. 5.90 Mk. an
Bettvorleger v. 95 Pf. an
Landhaushärdinen Mtr. v. 20 Pf. an

Wischtücher Stück v. 15 Pf. an
Handtücher Stück v. 25 Pf. an
Betttücher Stück v. 1.25 Mk. an
Zellir, einfarbig Mtr. v. 48 Pf. an

Etamine, 150 cm br. Mtr. v. 75 Pf. an
Möbelrips, 130 cm br. Mtr. v. 1.25 Mk. an

Polobusen für Damen v. 1.35 Mk. an
Prinzebrücke, Charmeuse v. 2.75 Mk. an

Sämtliche Sommerware, **10 % billiger!**
und Rabattmarken!

Emil Bortfeld

Drucksachen jeder Art

werden schnellstens angefertigt.
Herrn. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Zur Weinbereitung

erhalten Sie bei uns alles:
Gärballons in allen Größen, Gähreröhren, Abdichtungsmaße für Gärverschlüsse, Bierka Weinhefen, Hefenährsalz, Klärmittel, Abfüllschläuche, Weinfork, Rorkpunde, Rorkmaschinen, Flaichenlade und Wein-

5 Prozent Rabatt!

J. Kähligs Nachf., Inh. W. Müller
Mühlentstraße 40.

Riesenspögel Pelusischen Sommerwiden Winterwiden Seradella Herbstribbenamen frisch eingetroffen.

S. Kähligs Nachf.
Inh.: **Martha Müller**
Mühlentstr. 40.

Eintrittsblocks

Garderobenblocks sind wieder vorrätig.

Herrn. Steinbeiß.

Saison-Schluss-Verkauf!

Sensationell billige Preise!

(Norm herabgesetzt!)

Zeitweise bis 75 Prozent!

Wischtücher 0.06	Damen-Hemden, m Spitze 0.59
Binon, prima Qualität	Damen-Hemden, la Binon, reiche
10ner Süddeutsche Ware 0.39	Sidderetgarment. u. Motiv 1.25
Barabend, weiß 0.40	Kleider für Damen
Bolo-Stoff 0.79	Wollkleider Stk. 4.95
Wolfs-A.-Seide 0.49	Wolfsleid. Kleider Stk. 3.50
Wolfs-A.-Seide 0.95	Blusen Stk. 0.85
Selenit 1.18	Jumper-Schürzen 0.75
Betttücher, 2 m lang 1.50	Jumper-Schürzen, aus prima
Barabend-Betttücher, extra	Ware, in Frauen-Größen 1.25
schwere Qual., farb. Kant. 2.45	Widel-Schürzen 1.95
Schlaf-Decken 2.50	Seren-Saffo-Anzüge 15.-
Schlüpfer 0.18	Seren-Regenmäntel 9.-
Damen-Schlüpfer, prima Qual.	Seren-Streifhosen 2.75
echt Regenschirm-Modo 0.58	Seren-Unterhosen 0.95
Strümpfe, besonders billig!	

Damen-Mäntel bis 50 Prozent herabgesetzt!
Strick- und Wollwaren ganz besonders billig!

Ernst Beschte, Aderstraße 16

Das Haus der guten Qualitäten!

Deutsche Wehrpolitik.

Es soll sogar Vorkiller geben, die sich durchaus nicht scheuen, heute das zu verdrömen, was sie einst angebetet haben...

Der deutsche Reichswehrminister General von Schleicher hat in seiner programmatischen Rede dieses Jahr...

Noch etwas anderes, noch viel Begründender für den wirtlichen Stand der ganzen Abrüstungsfrage...

Aber wohl noch schärfer prägt sich in jener Feststellung des französischen Generalberichterstatters etwas anderes aus...

Aber General von Schleicher ist in seiner Rede noch weiter vergegangen. Er erklärte: Wir können diese Sicherheit erreichen...

Nur die Eine

Von Gert Rothberg.

22. Fortsetzung. Sie blüde erschrocken auf, dann lächle sie herab. 'Ach wo, Herr Doktor, wie zwei? Da findet doch kein Mensch etwas dabei.'

In Zukunft volle Sicherheit und Gleichberechtigung vorzuziehen. Und schließlich sprach der Reichswehrminister von einer modernen, ihren Zweck einigermassen erfüllenden Wehrmacht...

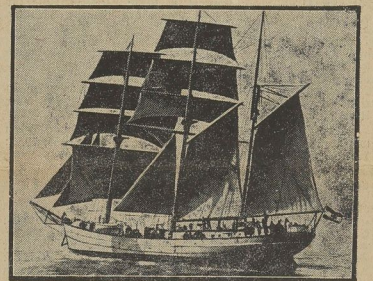
Aber diese grundsätzliche Einlinienführung für die fünfjährige deutsche Wehrpolitik ging aber der Reichswehrminister in seiner Rede schon deswegen nicht hinaus...

Der Reichswehrminister an die Wehrmacht

Reichswehrminister von Schleicher hat folgenden Gruß herausgegeben:

An die Wehrmacht! Aus der Ehre des Lebens, aus dem Dienst für Volk und Vaterland hat der Seemannsloot 69 Kameraden der Reichsmarine herausgerissen.

Der Wehrminister an den Chef der Marineleitung. Der Reichswehrminister hat an den Chef der Marineleitung nachfolgendes Telegramm gerichtet...



Das Schulschiff „Niobe“.

Beileid des Ersten Vords der Admiralität. Der Erste Vord des Admiralität, Sir Bolton Charles Jones, hat an den Reichswehrminister General von Schleicher aus London folgendes Kabel geschickt...

Doch schließlich war es auch gut so. Immer konnten ihr Frau Irenes gefährliche Irrungen doch nicht verborgen bleiben.

'Mein Freund ist Ihnen sympatisch?' fragte er und das ungeübte Ohr des jungen Mädchens hörte die qualvolle Fehlerlaute nicht heraus.

'Sehr gefällt er mir. Ich kann es wohl verstehen, daß Sie sich mit ihm befreundeten konnten.'

Der Staatsanwalt nickte, doch schwieg er. Eva plauderte wieder von ihrer Freundin.

Sie ist immer allein, schließlich ist sie mit, dabei ist sie so ein lieber, lustiger Wildfang; sie wird kaum in dieser Einsamkeit aushalten. Ich werde sie nicht gleich wieder fortlassen.'

Er lächelte auf sie nieder. 'Ich freue mich mit Ihnen, Fräulein Eva, daß Sie nun immer recht froh und lustig sein werden. Das gehört nun einmal zu Jugend.'

Und während er das sagte, dachte er, daß doch nicht alle Jugendlichen froh waren. Zum Beispiel seine eigene.

Wenn er da Müßigkeit hielt, ließ er nur einen jungen Menschen, für den es nichts weiter gab als lernen, immer wieder lernen. Und eine zarte, blonde Frau, die sich die weisen Finger zerschlugte...

Endlich ein Mädchen. Er betrachtete das große Eichen. Mit Glanz. Gott sei Dank, nun sollte es die Mutter werden haben.

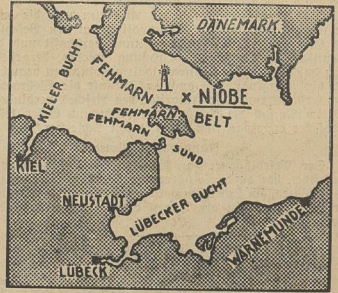
Ein paar Monate nur, dann habe ich. Und wieder war alles funkt ein ihn.

So war er ein pflichttreuer Beamter und ein einsamer Mensch geworden. Da kam abermals ein Lichtstahl in sein Leben.

Eva!

Während ihrer langen Abwesenheit hatte ihm immer ihr Mondsopfen vorgehuchelt, hatte er ihr fröhliches Lachen gehört.

leid ansprechen: Der arbeitslose Geschäftsträger, der Marinetauche von England, Frankreich, Japan, Italien, Rostenburg, Spanien und die Mittelmeerländer von Bulgarien, Polen, Spanien und Ungarn.



Die Unglücksstelle, an der das Schulschiff kenterte.

Das Schulschiff „Niobe“.

Das Schulschiff „Niobe“ war ein Dreimastdampferboot. Es war in Dänemark gebaut worden und ursprünglich als Handelsdampferboot „Zibelen“ für die norwegische Handelsmarine in Betrieb...

Kapitänleutnant Graf von Ludner, der mit dem „Seeadler“ während des Krieges die Blockade durchbrochen und abenteuerliche Fahrten auszuführen war...

Abstimmungsverbände dürfen keine Abzeichen tragen.

Ähnlich wird mitgeteilt: Die Frage, ob Mitglieder des Abstimmungsverbänden bei den Reichstagswahlen während der Abstimmung des Deutschen polische Abzeichen oder Uniformen tragen dürfen...

Und nun war sie endlich, endlich wieder da. Noch immer lächle sie froh. Doch ihr Gesicht war manchmal ernst und nachdenklich.

Doch sein Blick von ihm durfte ihr verraten, was er empfand.

9. Kapitel.

Wendendof hatte einen Brief von Seilsbacher erhalten, der ihm zu denken gab. Seilsbacher schrieb unter anderem: 'Wie gelacht, mein Alter, auf Deinen Befehl werden meine jetzigen Beziehungen auf keinen Fall realisiert können. Doch die Sache kam so:'

Vater und ich haben uns ehrlich gefunden. Wie jeder andere Geschäftsleute hoffen auch wir auf endliche Befreiung des Wirtschaftsmarktes. Doch es kam eben nur Ich immer. Ja und siehst Du, da steht man nun eines schönen Tages vor der gemeinen Tatsache, einen niedlichen Kontens anzuwenden mit einem Verleger am Hals, daß einem bloß beim Brandenken einen schleicht wird. Und dann die Aussicht auf die Schuldentende seiner lieben Mädchen noch extra. Und da kommt nun im selben Augenblicke einer und sagt: 'Ach, gebe dir meine Tochter; die Firmen werden wie miteinander verschmelzen und die Sache klappt.'

Einer wie Du hätte nun gelogt: 'Aui Teufel' hätte den Gläubigern getreulich gehalten, die Rechnung aufzustellen und hätte dann der Meute das Feld überlassen. Aber ich habe es vorgezogen, das andere zu tun. Und nun trifft bei mir eben die alte, alberne Rechenart zu: Was man sich einbrückt, muß man aussen! Ich kann ja nicht klagen, meine Braut ist ein nettes Mädel. Offiziell sind wir noch nicht verlobt, doch ich hielt es für besser. Dich auf die große Freude vorzubereiten, die Du wieder einmal an mir zu erleben hast. Nun kommt meine Bitte: Wendendof, rufe mich unter irgend einem Vorwande nach Berlin. Ich muß aber noch einmal eine Woche heraus, sonst schnappe ich über. Wenn Du also noch ein wenig von der eintägigen Freundschaft für mich übrig hast, dann bitte erweise mir diesen Gefallen.

(Fortsetzung folgt.)



Der Platz an der Sonne

Für Deutschlands Gleichberechtigung Eine Unterredung mit Reichskanzler von Papen.

Reichskanzler von Papen äußerte sich einem Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur United Press gegenüber eingehend über die Absichten seiner Regierung. Der Kanzler hob zunächst hervor, der rascheste Weg zur Wiederherstellung der Wohlfahrt der Welt bestünde darin, daß Deutschland seinen Platz an der Sonne zurück-erhalte. Die Welt könne nicht wieder zu Wohlstand gelangen, bevor nicht Deutschland seine Stellung als gleichberechtigter Staat wieder einnehme; das gelte sowohl für das moralische und politische Gebiet wie für Wirtschaftsfragen. „Meine Regierung“, erklärte er, „steht ihre vornehmste Aufgabe

darin, Deutschland die wirtschaftliche und politische Stellung im Völkerleben zurückzugewinnen, auf die es Anspruch hat. Bei Erfüllung dieser Funktion würden wir nicht nur die Lebensfähigkeit Europas erhöhen, sondern auch in erheblichem Maße zur Lösung der gesamten Weltkrise beitragen. Dabei habe ich selbstverständlich im Auge, daß im Interesse der Welt den ungeheuerlichen Diskriminationen, deren Gegenstand Deutschland durch den Versailles Vertrag geworden ist, ein Ende gemacht werden muß, und daß z. B. die moralische Stellung Deutschlands, die in der Kriegsschuldfrage liegt und in der Wegnahme unserer Kolonien zum Ausdruck kommt, die unter der Begründung erfolgte, daß wir die schlechtesten Kolonialfaktoren der Welt seien, abgeschafft werden muß. Der Kampf gegen diese Abwertungsbestimmungen wird unerbittlich fortgesetzt werden.“

Aber die Stabilität seiner Regierung befragt, meinte der Kanzler, daß sich wegen der Unge- wissheit des Ausgangs der Wahlen am Sonntag für das Geschick seiner Regierung kaum eine Prognose stellen lasse. Er erwähnte jedoch die Möglichkeit, daß die Nationalsozialisten zusammen mit den Deutschnationalen eine Mehrheit im Reichstag erzielen oder daß diese Parteien gemeinsam mit dem Zentrum das neue Kabinett bilden, oder daß sie sich schließlich auch auf die Einigung der gegenwärtigen Regierung einigen könnten.

Auf die Frage, ob Deutschlands Forderung auf Gleichberechtigung in Rüstungsfragen bedeute, daß Deutschland aufrüsten wolle, wenn die anderen Mächte nicht aufrüsten, erklärte der Kanzler: „Nein, wir wollen ein Heer lediglich für unsere eigene Sicherheit und den Schutz unserer Grenzen, die keineswegs so gefährdet sind wie die Grenzen Frankreichs. Das heißt nicht, daß wir ein Heer verlangen, das Mann für Mann so stark sein muß als das Frankreichs, sondern daß wir auf moralischer Ebenbürtigkeit und dem Recht bestehen, eine moderne militärische Ausrüstung zu besitzen.“

Auf die Frage, ob nach seiner Ansicht die Wiederherstellung Deutschlands auch die Wiedereinführung der Monarchie mit sich bringen würde, meinte der Kanzler u. a.: „Wir haben andere Probleme zu lösen, die weit wichtiger sind. Die ganze Frage ist heute einfach nicht aktuell.“ Hinsichtlich der inneren Verhältnisse Deutschlands betonte der Kanzler, der Staat sei durchaus in der Lage, mit der Kommunistengefahr fertig zu werden. Der gegenwärtige Kampf seiner Regierung gegen den Kommunismus richte sich gegen der geistlichen und futuristischen Volkselemente. Er fügte hinzu, daß die Kommunistische Partei nach den Reichstagswahlen nicht aufgelöst oder außerhalb des Gesetzes gestellt werden soll. Hinsichtlich der Privatwirtschaft Deutschlands

betonte der Kanzler, daß Deutschland durchaus die Absicht habe, seine Schulden zu tilgen. Wenn die Frage nach einer Herabsetzung der Zinssätze für Deutschlands private Schulden an das Ausland zur Erörterung komme, so werde Deutschland gewiß nicht einseitig Schritte in dieser Richtung unternehmen, sondern eine Einigung mit seinen Gläubigern zu erzielen suchen. Er hoffe zuversichtlich, daß durch eine Einigung mit Deutschlands Privatgläubigern ein Transfer-Moratorium umgangen werden könne. Zum Schluß betonte der Kanzler „die Enttäuschung, die in Deutschland Platz gegriffen hat, als der Erfolg der Lausanner Konferenz nicht die Art entwertet zu sein schien, in der das Gentlemenabkommen zwischen England, Frankreich, Italien und Belgien und der französisch-englische Konjunkturpakt aus Licht kamen und mißverstanden wurden“. Aber die Ausichten für eine Ratifizierung des Lausanner Abkommens meinte der Kanzler: „Deutschland braucht sich nicht zu be- wehren, den Vertrag zu ratifizieren, sondern wird zunächst abwarten, was die anderen Mächte tun.“

Gorgulow legt doch noch Berufung ein.

Er will die Hinrichtung hinauszufragen.
Der zum Tode verurteilte Präsidentenmörder Gorgulow scheint seine Absicht, das Todesurteil hinzunehmen, in letzter Stunde doch noch geändert zu haben und will Berufung einlegen. Der Verteidiger Goralowski erklärte, daß sein Klient den Wunsch habe, nicht zu sterben, bevor sein Kind geboren sei. Da dies in etwa zwei Monaten der Fall sein werde, werde er alles ver- suchen, die Hinrichtung bis dahin hinauszufragen. Der Verteidiger will versuchen, eine nochmalige Untersuchung des Mörders auf seinen Geisteszustand durchzuführen.

Kurze politische Nachrichten.

Gelegenlich einer Landtags-Verammlung in Gotha erklärte der Thüringische Staatsminister Baum, der beständige Zentrumsmittler habe ihm ausdrücklich ver- sichert, daß in Hessen die Verhandlungen zwischen Zentrum und NSDAP. bereits ab- geschlossen seien, und daß sofort nach der Reichstagswahl eine Regierung von Zentrum und Nationalsozialisten gebildet werden würde.

Verwaltungsreform in Preußen

Einsparung von Landkreisen und Amtsgerichten.

Verwaltungsvereinfachung in Preußen.
Der mit der Wahrung der Geschäfte des preussischen Innenministers beauftragte Bevollmächtigte des Reichs- kommissars für Preußen, Dr. Bracht, gibt über die Ver- waltungsvereinfachung in Preußen folgendes bekannt.
„In Ausführung der zweiten preussischen Sparver- ordnung vom 22. Dezember 1931 ist durch Verordnung des preussischen Staatsministeriums vom 27. Juni eine höhere Anzahl von Landkreisen und Amtsgerichten eingespart worden. Die Einzelheiten dieser Verordnung können zur Zeit noch nicht bekanntgegeben werden, da mit Rücksicht auf den Umfang des Gesetzgebungsaktes, das über einen Vogen umfasst, sich eine Veröffentlichung in so kurzer Frist technisch nicht durchführen läßt, insbesondere aber auch deshalb, weil die Veröffentlichung einzelner Teile der Verordnung nicht den erforderlichen Gesamteindruck geben würde und daher zu Mißverständlichkeiten und falschen Schlüssen führen könnte. Abgesehen von diesen Einsparungen in der Lokal- finanz, stehen weitere Maßnahmen mit dem Ziel einer Konzentration in der Zentralfinanz bevor.“
Mit der Reichsregierung sind Verhandlungen über eine engere Zusammenarbeit und zweckmäßigere Auf- teilung der Aufgaben zwischen Reich und Preußen ein- geleitet. Bei diesen Verhandlungen wird die Frage im Vordergrund stehen, ob die unter dem Zwang der Ver- hältnisse durch die Notverordnung vom 8. Juni 1932 auferlegten dringenden Maßnahmen wieder befristet oder ewigstens gemildert werden können.“

Es wird davon gesprochen, daß für eine Zusammen- legung mit Reichsministerien für Landwirtschaft, Handel und Volkswirtschaft, deren Aufgaben die Reichs- ministerien für Ernährung, Wirtschaft und Arbeit über- nehmen sollen. Ob dieser Weg gewählt wird, oder eine Zusammenlegung der preussischen Ministerien unterein- ander, läßt sich noch nicht übersehen. Sicher ist aber, daß eine erhebliche Vereinfachung der preussischen Zentralver- waltung bevorsteht.

Die Landgemeinden gegen ungewerdmäßige Kreisverfugung.

Dem Verband der preussischen Land- gemeinden wird zu der geplanten Verwaltungsreform in Preußen u. a. mitgeteilt: Wie wir hören, sollen 58 preussische Kreise verschwinden. Besonders wird davon die Provinz Hannover betroffen, in der sich eine be- trächtliche Zahl von Kreisen mit acinaerer Ver-

ößerungszahl befindet. Dieser Plan, der zum 1. Oktober durchgeführt werden soll, ist an sich nichts Neues. Immer- hin muß man davon überrascht sein, daß sich die gegen- wärtige Regierung für eine baldige Reform in diesem Sinne einsetzt, weil bekanntlich bereits feinerzeit dieser Plan zu den erheblichsten Widerständen in allen Teilen der Bevölkerung geführt hat und deshalb fallengelassen wurde. Die Regierung ist sich sicherlich darüber klar, daß wesentliche finanzielle Erparnisse bei einer derartigen Ver- waltungsreform von unten nicht gemacht werden können. Die Vergrößerung der Verwaltungsbezirke wird vielfach eine Steigerung der Ausgaben für die freis- eingesehene Verwaltung und ein Erhöhen des Verkeh- rers zwischen dieser und den Behörden zur Folge haben.

Nach den Erfahrungen, die mit der Vergrößerung der Verwaltungsbezirke bei den zahlreichen Eingemeindungen in den letzten Jahren gemacht worden sind, sollte man eigentlich erwarten, daß eine Reform in der Ver- waltung, wenn sie von praktischem Wert und Erfolg be- gleitet sein soll, nicht von unten nach oben, sondern von oben nach unten gemacht wird. Sie kann sich nur dann erfolgreich auswirken, wenn man die Selbstverwal- tung stärkt, jedoch nicht durch schematische Aufhebungen und Zusammenlegungen von Verwaltungskörperschaften schwächt und untergräbt.

Der Reichstagsabgeordnete Schmidt-Sannover hat gegen die beschlossene Zusammenlegung hannoverscher Landkreise beim Reichskommissar für Preußen aus poli- tischen und volkswirtschaftlichen Gründen nachdrücklich Widerspruch erhoben. Er hat gleichzeitig erklärt, vor der Entscheidung über diese Frage bodenständige Vertreter der betroffenen Kreise hinhänglich zu hören.

Neue Verabschiedungen in Preußen.

Das preussische Staatsministerium hat, wie amtlich mit- geteilt wird, folgende neue Personalveränderungen beschlossen: Der Ministerialdirektor beim preussischen Staatsmini- sterium Dr. Vrech wird mit Rücksicht auf die sich aus der Entlassung der Vertreter der bisherigen preussischen Landesregierung vor dem Staatsgerichtshof für sein Amt ergebenden Schwierigkeiten in den einwilligen Ruhestand versetzt; die Entschädigung über seine spätere Wiederverwendung bleibt vorbehalten.

Mit der kommissarischen Verwaltung der Geschäfte des Direktors der Verfassungsabteilung im Ministerium des Innern wird der Ministerialrat in diesem Ministerium Dr. Schöne beauftragt.

Der Regierungspräsident Dr. von Bahrfeldt in Königsberg in Preußen wird in den einwilligen Ruhestand versetzt. Mit der vertretungswegigen Verwaltung der Stelle des Regierungs- präsidenten in Königsberg wird der Landrat Friedrich in Mohrungen beauftragt.

Die Vizepräsidenten der Regierung in Oppeln von Wasse und der Regierung in Schleswig-Flensburg werden bis auf weiteres von ihren Dienststellen beurlaubt.

Bei jeder Reinigungs-Arbeit ist IMI ganz in seinem Element



Nehmen Sie (IMI) nicht nur zum Geschirraufwaschen und Spülen, nehmen Sie es für alle Reinigungszwecke, für Mop, Aufnehmer, Putz- und Bohnertücher, Böden, Fenster, Fensterrahmen, Flaschen, Töpfe, Eimer, kurz für alles, wofür Sie ein Reinigungsmittel brauchen. (IMI) säubert heutzutage, anderes kommt nicht in Frage. Ein Eßlöffel (IMI) auf einen Eimer heißes Wasser genügt.



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschir und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Persilwerken.



Teleg

Berlin, den 20. Juli 1933

Preuß. Minister Bra
zwangsweise ihre

Erklärten nur Gewa

Ueber **Berlin** und **Bran**

verhängt, Inhaber vollziehend

Reichskanzler v. Papen zum
und Essener Oberbürgerme

Innenminister und deut

Telegramm!

10. Juli 1932

ster **Braun und Severing**

se ihrer Ämter enthoben!

r Gewalt weichen zu wollen!

Brandenburg Ausnahmezustand

ziehender Gewalt General Rungstädt

en zum **Reichskommissar von Preußen**

Bürgermeister zum kommissarischen preußischen

r und deutschen Kanzleileiter ernannt!

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zeitungsverleger, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für ansehnliche Wohnräume 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschlt. Umlagesteuer. Schwärzger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 91.

Sonnabend, den 30. Juli 1932.

35. Jahrg.

Der Tag der Entscheidung!

Höchste Alarmbereitschaft der Polizei — Burgfrieden der Parteien bis 10. August
Reichskanzler Papen spricht nach Amerika — Neuregelung des Rundfunks durch das Reich
Nach keine Verhinderung über die Schleicher-Rede in Frankreich

Höchste Alarmstufe der Polizei.

Zwei Wochen Burgfrieden?

Zur reibungslosen Durchführung der Reichstagswahlen sind überall die notwendigen polizeilichen Vorkehrungen getroffen worden. Die Polizei ist auf höchste Alarmstufe gesetzt worden, um, falls es notwendig sein sollte, schnellstens eingreifen zu können.

In ausländischen Zeitungen, vor allem in der schweizerischen Presse, ist behauptet worden, daß die Nationalsozialisten in der Umgebung von Berlin und in der Provinz Brandenburg SL-Leute zusammenfänden. Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Innenministers beauftragte Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, gibt dazu folgendes bekannt:

„Die von der schweizerischen Presse gebrachten Nachrichten luisieren in Berlin bereits längere Zeit. Nachrichten von bezüglichen alarmierenden Mitteilungen haben stets ergeben, daß es sich um falsche Gerüchte gehandelt hat, wie sie am Ende eines mit Erschütterung geführten Wahlkampfes häufig und in den verschiedensten Formen auftauchen. Für einen ruhigen Verlauf der Wahl und eine einwandfreie Herstellung des Wahlergebnisses — wie überhaupt für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung auch nach den Wahlen — sind jedenfalls alle Vorkehrungen getroffen worden.“
Die Reichsregierung beschließt übrigens, unmittelbar im Anschluß an die Reichstagswahl einen längeren politischen Burgfrieden zu verkünden. Zu diesem Zweck ist eine Neuverordnung des Reichspräsidenten in Vorbereitung. Der Burgfrieden oder „Gottesfrieden“ soll sich unmittelbar an den Wahltag anschließen und soll bis zum 10. August laufen.

Burgfrieden bis zum 10. August.

Eine neue Notverordnung des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat eine auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassene Verordnung zur Sicherung des inneren Friedens unterzeichnet.

Mit dem Wahltag

tritt das Verbot aller öffentlichen politischen Versammlungen ins Leben, also auch für solche in geschlossenen Räumen. Das Demonstrationsverbot bleibt weiter in Kraft.

Das Verbot ist auf die Tage vom 31. Juli bis 10. August befristet.

Nach der starken politischen Erregung, welche die Wahlzeit mit sich gebracht hat, soll das Verbot den politischen Frieden fördern. Es ist der Wunsch des Reichspräsidenten und der Reichsregierung, daß nach durchgeführten Wahlkampf die politischen Leidenschaften wenigstens einige Tage lang ruhen sollen. Die letzten Wochen haben, wie der Bevölkerung bekannt ist, außerdem an dem Dienst der Polizeibeamten so ungewöhnlich hohe Ansprüche gestellt, daß auch ihnen eine Ruhe- und Erholungsperiode gegönnt werden muß.

Befristung der obdenburgischen Polizei.

Eine Erklärung des Staatsministers Paul.

Nach einer offiziellen Mitteilung hat das obdenburgische Staatsministerium beschlossen, die staatliche Polizei vorübergehend zu verkleinern, um allen Unruhen wirksam entgegenzutreten zu können.

Staatsminister Dr. Paul erklärt hierzu, daß es sich lediglich um eine vorübergehende Maßnahme handele. Es bestehe begründete Annahme, daß von kommunistischer Seite die der Wahl Unruhen zu erwarten seien. Dabei sei zu berücksichtigen, daß die obdenburgische Polizei zur Zeit noch nicht einmal über die etatsmäßige Stärke verfüge. Die eingestellten Hilfsbeamten sollten längstens bis Mitte August Dienst tun und, wenn an-

Angla, bereits früher wieder entlassen werden. Es handele sich bei allen Neueinstellungen — insgesamt rund 200 Mann — um frühere SL-Leute, die aber die Verbindung zur Partei gelöst hätten. Es blies, so betonte Staatsminister Dr. Paul, sichtlich keine andere Möglichkeit, als die Vergrößerung des Polizeibeamtenkörpers durch ehemalige SL-Leute durchzuführen, weil es anders gar nicht denkbar gewesen wäre, entsprechend der gegebenen Lage innerhalb weniger Tage die notwendige Verstärkung auf die Beine zu bringen.

Von Papen spricht nach Amerika.

Reichskanzler von Papen hatte Freitag um 24 Uhr in englischer Sprache eine Rundfunkrede nach Amerika gehalten, in der er im wesentlichen folgendes ausgeführt hat: Die angeborene Erdmüdigkeit des Deutschen hat sich in den Ereignissen der letzten Wochen erneut gezeigt. Infolge der zunehmenden Spannung zwischen den Anhängern der äußeren Reden und der äußersten Linken schwebte über Deutschland die Gefahr eines Bürgerkrieges. Während die nationalsozialistische Bewegung ausschließlich eine nationale Wiedergeburt anstrebte, muß der Kommunismus als eine revolutionäre Bewegung und eine Gefahr für das Land und die Welt bezeichnet werden. Die Anforderungen der letzten Zeit sind mit sehr wenigen Ausnahmen auf die getreue Tätigkeit der Kommunisten zurückzuführen. Keine Regierung hätte diesen Zustand länger dulden können, ohne ihre eigene Verantwortung zu übernehmen.

Die Ordnung in ganz Deutschland ist nun hergestellt.

Die vorläufige Ordnung der Dinge, die die Benennung eines Reichskommissars in Preußen wurde, ist weiter nichts als eine vorübergehende Maßnahme zur Befestigung einer Vorlage.

Kein deutscher Staat wird in seiner Unabhängigkeit verletzt werden.

Weder ich noch meine Kollegen in der Reichsregierung sind zu Gunsten einer Diktatur bereit. Der Antrag auf Verzeihung ist liegt im Verfall der Verträge, dessen Bestimmung Deutscher als gerecht anerkennen würde. Für Volk ist es unerträglich, daß ihm heute noch

Anspruch auf Gleichberechtigung zu dem es sich als große Kulturnation durch die Bestimmungen des Versailles Vertrag noch vorenthalten wird. Ich bin überzeugt, daß das große Volk, zu dessen Bürgern ich heute diese Gesetze hätte verstehen und durchsetzen und Gerechtigkeit für die Grundzüge, die die Welt herrschen müssen.

Die Schleicher-Rede.

Die Reichsregierung steht hinter dem Reichs-

Zu Frankreich hat man sich über die Reichswehrrichter General von Schleicher über Reichswehr gehalten hat, noch immer nicht im Klaren. Der französisch-französische Herr hat den deutschen Botschafter in Paris, Herrn von Hoersch, zu sich gebeten, um von ihm weitere Auskunft über die Ausführungen des Reichswehrrichters zu erhalten. Herr von Hoersch hat diese Auskunft erteilt und über seine Unterredung mit Herriot längeren Bericht nach Berlin gefandt.

Auch der französische Botschafter in Berlin ist beim Reichswehrrichter wegen der Rundfunkausführungen des Reichswehrrichters von Schleicher vorstellig geworden, jedoch hat er lediglich für seine Person um einige Aufklärungen über gewisse Punkte der Rede gebeten. Dem Botschafter ist hierbei mitgeteilt worden, daß das Reichsministerium voll hinter der Rede Schleichers steht, und daß die Ausführungen des Reichswehrrichters der allgemeinen Ansicht des deutschen Volkes entsprächen.

Herriot erkundigt sich.

Frankreich und die Rundfunkrede Schleichers.
Botschafter von Hoersch wurde von Ministerpräsident Herriot umfragen, ob die Unterredung eine amtliche Verlautbarung nicht herausgegeben wurde, nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß die Rundfunkrede General von Schleichers Gegenstand eines eingehenden Meinungsaustausches gewesen ist.

Nach dem „Matin“ soll Ministerpräsident Herriot ganz besonders darauf hingewiesen haben, wie unangebracht die Erklärungen des Reichswehrrichters nach dem Kaufmann und Genfer Abkommen und nach dem Beitritt Deutschlands zum französisch-englischen Konventionsabkommen gewesen seien.

Die Berliner Sonderberichterstatter der Pariser Presse wollen außerdem aus gutunterrichteter Quelle erfahren haben, daß der französische Botschafter in Berlin gelegentlich seines Besuchs über den Verlauf der „Mitter“-Rede Reichsaussenminister seiner persönlichen Überzeugung über die Ausführungen des Generals von Schleicher Ausdruck gegeben und gleichzeitig im Auftrag der französischen Regierung um Aufklärung über gewisse Punkte dieser Ausführungen gebeten habe.

Im amtlicher deutscher Stelle in Paris weigert man sich, jedwede Auskunft über den Inhalt der Unterredung des Botschafters mit dem französischen Ministerpräsidenten zu geben. In Berlin ist noch keine Stellungnahme erfolgt.

Aufbruch der Nation.

Wahlkampfstimmen. — Bericht geordnete Westpolitik. — Steine kalt Brot.

... weil er dem politischen Willen des deutschen Volkes nicht mehr entspricht, wie es in der Verordnung des Reichspräsidenten hieß, — darum war der Reichstag aufgelöst und die Neuwahl angelegt worden.

Der politische Wille, besser gesagt, die politischen Willensmächte im deutschen Volk haben sich nun in einem wir ihn bisher überhaupt noch

er Opfer in Massen gefordert solchen Wahlzeiten nie allzufern vornehmen zu „gelitten“, aber mittel des Staates eingeleitet und im Ausnahmezustand gerufen

Wahlkampf werden zu lassen, vielen Zielen zu rücken begann, jenen kleineren, mittleren und

ten aber nicht mehr überraschen daß wir uns seit Monaten in

am pf befinden, der uns von der öffentlichen Wahl über fünf Monate

belegte. Die politische Arbeit es vollständig zum Ausdruck

ist, ist die politische Arbeit Die Stimmung soll sich

Die Stimmung soll sich feststellen ganze Wahlkampf war abgeklungen

Stimmung und der Stimmung in den Massen verstanden

und Mittelalter wurde zu allseitig zum Inhalt und Ziel des Lebens

selbst redneten auf die massenungstraft solcher Willensmächten politischen Stimmungen

den und sich sehr oft — übertrane Mitleid der Willensmacht wird

Zeit solche überlegten Stimmungen lassen wie jene ungelassen, gelesen oder ungelassen, beiseite

gedrückt im Widerspruch vermodern. Denn auch die parteipolitische Begeisterung ist, um ein Bismardwort

anzuwenden, „eine Fäule“. Trotzdem soll man das Stimmungsmaß eines solchen Wahlkampfes und der daran sich anschließenden Wahlentscheidung nicht allzuweit

schelten; denn zur Zeit hat sich entwickelnde Stimmungen haben oft Großes, ja Größtes vollbracht, — bisweilen sogar Größeres, als wenn nur der fast berechnende Verstand kommandierte. „Der Fanatismus ist die einzige Willensstärke, zu der auch die Schwachen und Unfähigen gebracht werden können“, sagte ein deutscher Philosoph, dessen ganzes Denken in eine Predigt über Willensstärke, in ein Evangelium des Fanatismus ausmündete.

Wenn der Fanatismus politischer oder anderer Art seinem Wesen nach den Willen des Reiches oder der